

So kann der Süsterplatz ein ganz Großer werden

Süsterplatz – die Planung: Beim zweiten vom Büro „Peters + Winter“ überplanten Platz sehen die Experten die Notwendigkeit, massiver in den vorhandenen Verkehrsfluss einzugreifen. Autos sollen zurückgedrängt werden

Von Kurt Ehmke

■ **Bielefeld.** Kann ich einen Platz vergrößern? Ja. Das beweisen die Planer des Büros „Peters + Winter“ für die NW. Drei Plätze haben sie analysiert, für jeden haben sie eine eigene Planung vorgelegt. Den Süsterplatz lassen sie dabei „sicherlich um 30 bis 40 Prozent größer werden“, sagt Landschaftsarchitekt Andreas Winter.

Wie das? Das Zauberwort besteht aus zwei Wörtern – diese sind „shared“ und „space“; übersetzt: gemeinsamer Raum. Für den Süsterplatz hält Bruno Peters die Idee des „sharedspace“ für ideal geeignet. Sie könne helfen, Flächen besser zu nutzen und vor allem lebenswerter zu gestalten. Am Süsterplatz könnte das so aussehen: Ab der Ecke Güsen-/Ritterstraße wird die Ritterstraße für knapp 150 Meter zur Spielstraße.

Bereits ab hier sollen Fußgänger und Radfahrer Lust auf

den neuen Platz bekommen. Sie blicken in Richtung des Restaurants „3Eck“, sehen links und rechts grüne Bereiche – hier wachsen Stauden und Gräser und die vorhandenen Bäume, zu denen sich vor dem Restaurant „3Eck“ ein neuer gesellt.

»Alle Abgrenzungen zwischen Fahrbahnen fallen weg«

Mit dem gegenüberstehenden Baum an der Süsterkirche soll eine Art „grüne Tor-situation“ schaffen, sagt Planerin und Werksstudentin Nadine Schilla. Von zwei Parkplätzen verabschieden sich die Planer dafür an dieser Stelle. Und von allen Bordsteinen und Kanten. »Alle Abgrenzungen zwischen den Fahrbahnen fallen weg, es gibt nur noch Markierungen«, betont Schilla. Vorteil: Fußgänger werden nicht dem Auto untergeordnet, über die Bar-

rierfreiheit und die ausgewiesene Spielstraße müssen die Autos hier defensiv und langsam fahren. Den Bedienung des „3Eck“ fällt das Queren der Straßedamit leichter – aber auch jeder andere kann hier dann locker entspannen. »Der Autovekehr dürfte weniger werden«, sagt Winter.

Den Platz öffnen soll auch diese Entscheidung der Planer: »Alle Poller müssen weg – sie zerstören das Platzgefühl«, sagt Peters. Und Winter fügt hinzu: »Auch die schon stark angegriffene Straße sowie die Fußwege und der Platz sollten einen einheitlichen neuen Belag erhalten.«

Das werde zu einem weiteren Raumgefühl führen, der Platz werde sich ohne Poller, ohne Höhenunterschiede und mit einem einheitli-

chen Bodenbelag wesentlich geöffneter präsentieren.

Winter: »Der rechte Platz, also ohne den Eingangsbereich von der Ritterstraße aus, wird real um 30 bis 40 Prozent größer sein und gefühlt noch einmal um weitere Prozentpunkte größer wirken.«

Diesem neuen Raumgefühl und der gleichwertigen Nutzung zwischen Autos und anderen Verkehrsteilnehmern sollen auch Sitzgelegenheiten vor der Ladenzeile Rechnung tragen. Von hier kann über den Platz in Richtung Radio Bielefeld geschaut werden.

NEU:

Neue Grünflächen und ein neuer Baum schaffen eine Art „Eingangportal“ zum Platz – deutlich mehr Grün lässt den Süsterplatz schon hier weniger deutlich als Verkehrsfläche erscheinen.

Über einen Platz, der von der Gastronomie geprägt werden soll, das aber offener als heute. Winter: »Heute grenzen sich beide Restaurants in der Außengastronomie mit Barrieren ab – wenn hier aber der Mensch im Mittelpunkt stehen soll, dann wäre ein sehr offener Platz wünschenswert.«

»Es wird eher mehr denn weniger Platz geben«

Stichwort Menschen: Den Planern ist wichtig, dass weiterhin Konzerte und Weihnachtsmärkte auf dem Platz stattfinden können – »dafür wird es eher mehr denn weniger Platz geben«, sagt Peters – »und das ohne Poller und vor allem ebenerdig ohne jedes Hindernis.«

Gut sei, dass die Stadt den neu gepflanzten Baum deutlich seitlich

platziert habe, so sei das Innere des Platzes gut nutzbar. Um den Baum herum würden die Planer übrigens gerne eine Rundbank stellen – damit auch Menschen, die nichts essen und trinken wollen, auf dem kleinen Süsterplatz einmal durchatmen können.

Dabei helfen soll, dass hier künftig alle Autos in Schrittgeschwindigkeit fahren müssen – und vier bis fünf Parkplätze entfallen sind. So werde Freiraum hinzugewonnen.

Ihre Reaktion auf die Vision

◆ Sie haben eine Meinung zu den Plänen und Visionen der Planer von „Peters + Winter“? ◆ Dann mailen Sie uns! ◆ Die E-Mail-Adresse lautet: bielefeld@nw.de

◆ Wir bilden Lob wie Tadel dann morgen ab.

NEU:

Fehlende Bordsteine und Sitzbänke vor den Geschäften öffnen den Süsterplatz spürbar, laut den Planern um gut 30 Prozent. Wer hier sitzt, schaut rüber zur Gastronomie und zum Brunnen.

NEU:

Um den neuen großen Baum am Platz herum planen die Landschaftsarchitekten eine Rundbank – ihr Ziel: Deutlich mehr Sitzplätze, die nicht an den Konsum von Speisen gebunden sind.



Ein kleiner Platz, der Großes kann: Der Süsterplatz könnte durch eine Ausweitung bis zur gegenüberliegenden Straßenseite und bis zum Beginn der Süsterkirche an der Güsenstraße beträchtlich dazugewinnen, finden die Planer.

NEU:

Der Platz beginnt bereits an der Ecke Güsen-/Ritterstraße. – schon ab hier sollen die Gestaltung und der Untergrund ein Platzgefühl vermitteln – mit Spielstraße und reduzierten Parkplätzen.

Wahre Größe
Süsterplatz
1.900
Quadratmeter ist der Süsterplatz groß (oder klein) – gut sieben Süsterplätze ergeben damit einen Jahnplatz.
QUELLE: PETERS + WINTER



Weihnachtsmarkt von Radio Bielefeld: Der Süsterplatz vibriert, wenn hier auf einer Bühne gerockt wird, stehen noch ein paar Buden auf dem Platz, wird es sehr eng, dafür aber kuschelig. FOTO: ANDREAS FRÜCHT



In der Debatte über den Süsterplatz: Planerin Nadine Schilla zeigt auf den heute präsentierten Plan, der den kleinen Platz größer und vor allem lebenswerter werden lassen soll. Andreas Winter und Bruno Peters (v.r.) diskutieren mit Schilla die Ideen. FOTO: KURT EHMKE